

Erstes Kapitel.

Nachdem der Friede von 1783 die Unabhängigkeit der nordamerikanischen Staaten gesichert hatte, suchten die Einwohner alle Vorteile ihres weiten Landgebietes auszubeuten. Der Strich der Kolonien von New-York, welcher vor dem Revolutionskriege bebaut war, nahm nur einen sehr kleinen Teil der jetzigen Besitzungen ein und beschränkte sich auf einen kleinen Strich Landes zu beiden Seiten des Hudson und einen etwa zwölf Meilen langen Gürtel an den Ufern des Mohawk; das ganze Land zählte damals kaum 200,000 Einwohner.

Die Zeit unserer Erzählung fällt in das Jahr 1793, etwa sieben Jahre nach dem Entstehen jener ersten Ansiedelung in der Mitte des großen Staates von New-York; der Ort dieser Ereignisse ist jene Gegend, wo der Delawarefluß seinen Ursprung hat und die zahllosen Quellen des Susquehamahstromes reizende Thäler durchschneiden.

An einem hellen Dezembertage, gegen Sonnenuntergang, bewegte sich ein großes, altmodisches, aber bequemes Fuhrwerk langsam einen Berg hinauf. Die Pferde wurden von einem etwa zwanzigjährigen Neger geleitet. Außer dem Kutscher enthielt das Fuhrwerk zwei Personen: einen Mann von mittlern Jahren und ein junges Mädchen, von dessen Gestalt indeß wenig zu erkennen war, da sie sich der großen Kälte wegen ganz eingehüllt hatte. Der Mann, Temple mit Namen, hatte nach der Beendigung des Krieges sein ganzes Vermögen mit großer Ausdauer aufgeboten, den Anbau seiner neuerworbenen Ländereien zu fördern. Nach wenigen Jahren war er einer der reichsten und bedeutendsten Männer seines